

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 39 (1997)
Heft: 210

Artikel: "Couldn't like you me the way I am" : Gespräch mit Kim Novak
Autor: Midding, Gerhard / Novak, Kim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

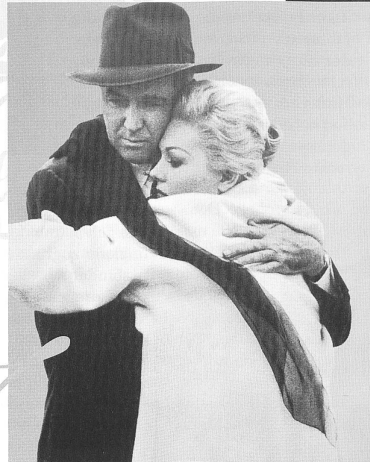
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Couldn't you like me the way I am»

Gespräch mit Kim Novak



2



1
THE MAN WITH
THE GOLDEN ARM
Regie: Otto
Preminger
2
mit James Stewart
in VERTIGO Regie:
Alfred Hitchcock



FILMBULLETIN Mrs. Novak, Sie sind der letzte grosse weibliche Star, der systematisch von einem Hollywoodstudio aufgebaut wurde. Wie haben Sie sich in dieser Rolle gefühlt?

KIM NOVAK Heute denke ich mit sehr gemischten Gefühlen an diese Zeit zurück. Meine richtige Karriere begann ja eigentlich erst, als das Studiosystem sich mehr und mehr auflöste. Die alten Strukturen existierten noch, aber man spürte, dass die Zeit eine Übergangsphase war.

Man lernte sehr viel, das Studio brachte einem alles bei, was man im Showbusiness wissen und können musste: ich bekam Tanzstunden, ich lernte Singen, man brachte mir bei, wie ich mich bei Pressekonferenzen, Interviews und Fototerminen zu benehmen hatte. Heutzutage müssen die Schauspieler das alles selbst lernen, und dafür bewundere ich sie sehr. Heute scheint alles etwas freier, entspannter zu sein. Ich kam aus einer sehr strengen Familie, und deswegen fiel es mir einigermassen leicht, mich in die Regeln zu fügen, die

bei Columbia herrschten. Das war eine selbstverständliche Situation für mich, womit ich nicht sagen will, dass sie mir unbedingt gefiel. Aber vor allem lernte ich Disziplin.

FILMBULLETIN Hatten Sie auch ein Vetorecht bei der Auswahl Ihrer Rollen?

KIM NOVAK Natürlich nahm das Studio starken Einfluss auf alles, aber wenn mir etwas sehr gefiel oder missfiel, dann respektierte man meine Wünsche schon. Etwa, als es darum ging, Novak als meinen Familiennamen zu behalten. Das Studio wollte nur, dass ich meinen Vornamen von Marilyn zu Kim änderte. Das konnte ich natürlich verstehen.

FILMBULLETIN Recht bald hatten Sie eine grosse Herausforderung zu bewältigen. Sie spielten in THE MAN WITH THE GOLDEN ARM unter der Regie von Otto Preminger, der den Ruf eines unleidlichen Tyrannen hatte.

KIM NOVAK O, ich liebte es, mit Otto zu arbeiten! Aber Sie müssen Folgendes verstehen:

«Als ich dann für Harry Cohn und Otto Preminger arbeitete, waren die für mich eben auch Vaterfiguren.»

für mich war es ganz normal, mit jemandem zu arbeiten, der viel von mir verlangte. Daran war ich seit meiner Kindheit gewöhnt: Mein Vater verlangte fortwährend bestimmte Verhaltensweisen von mir. Und ich hatte das Gefühl, seinen Ansprüchen niemals wirklich zu genügen. Ein Beispiel: ich bin linkshändig. Die Schule akzeptierte das, aber mein Vater nicht. Er selbst war Linkshänder gewesen und hatte beim Holzfällen seinen Daumen verloren. Also musste er lernen, mit der anderen Hand zu schreiben. Und er dachte, wenn er dazu in der Lage sei, müsste seine Tochter es ebenfalls sein. Ich durfte folglich überhaupt nichts mit meiner linken Hand tun. Erst als ich von zu Haus fortging, hatte ich die Freiheit, meine linke Hand so zu benutzen, wie ich es wollte.

Als ich dann für Harry Cohn, den Chef von Columbia, und Otto Preminger arbeitete, waren die für mich eben auch Vaterfiguren. Und ich mochte Otto sehr, ich denke, vor allem, weil er mich mochte. Er respektierte Schauspieler, sofern sie sich an die Regeln hielten ... Zwei Dinge wa-

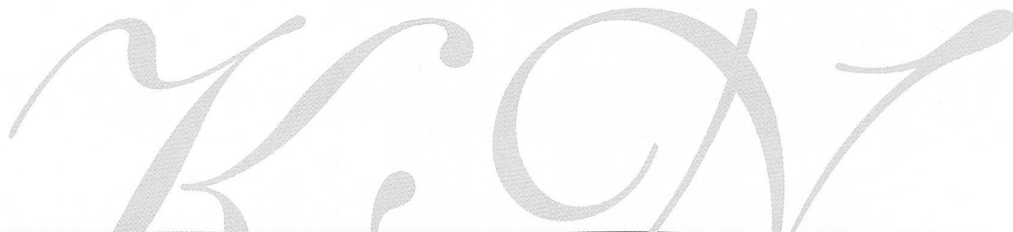
ren ihm wichtig, neben dem, was ein Schauspieler zu einer Rolle beitragen konnte: er wollte, dass sie dem Film Respekt erwiesen, indem sie pünktlich kamen und ihren Text konnten. Er verlangte einfach, dass man sich professionell benahm. Wenn das nicht der Fall war, konnte er allerdings ganz furchtbar sein. Was für Worte dann über seine Lippen kamen ... Er schrie sich oft die Lungen aus dem Hals. Er konnte gnadenlos sein, deswegen sah ich zu, dass ich wenigstens meinen Text konnte und pünktlich kam! (lacht)

FILMBULLETIN Zu Ihren grössten Erfolgen bei Columbia zählten damals die Filme, die Sie unter der Regie von George Sidney drehten, beispielsweise PAL JOEY mit Frank Sinatra und Rita Hayworth.

KIM NOVAK George Sidney war ein sehr charmanter, angenehmer Mann. Aber PAL JOEY zählt sicher nicht zu meinen Lieblingsfilmen. Mich störte vor allem, dass die Figur mir selbst zu sehr ähnelte. Und ich fand, sie war einfach zu simpel angelegt.



1



2

FILMBULLETIN Stimmt, da war die Titelrolle in JEANNE EAGELS schon interessanter: eine tragische Schauspielerinnen-Biographie.

KIM NOVAK Auch an den Film denke ich mit gemischten Gefühlen. Ich hatte bis dahin eine solche Rolle noch nicht gespielt, und sie war eine ziemliche Herausforderung für mich. Ich recherchierte sehr viel: wie Jeanne Eagels wirklich gelebt hatte, wie sie mit ihrem Beruf und Erfolg zurechtkam. George liess sogar einen Akkordeonspieler ins Studio holen, der Melodien aus den zwanziger Jahren spielte, damit ich mich besser in die Zeit einfühlen konnte. Aber ich bekam sehr, sehr viele negative Kritiken für meine Leistung.

FILMBULLETIN Wie kamen Sie damit zurecht? Von allen weiblichen Stars der Fünfziger sind Sie vielleicht diejenige, die am meisten von der Kritik geschmäht wurde.

KIM NOVAK Sehr schlecht! Natürlich möchte man, dass die eigene Arbeit geschätzt wird. Für mich war der Glaube, ich würde etwas tun, das einen gewissen Wert besitzt, immer wichtig. Ich bekam auch gute Kritiken, aber vor allem in Amerika erntete ich hauptsächlich Verrisse. Erst später, als ich in MIDDLE OF THE NIGHT, nach einem Stück von Paddy Chayefsky, an der Seite von Fredric March spielte, gab man mir das

Gefühl, man habe mich endlich als richtige Schauspielerin akzeptiert.

FILMBULLETIN VERTIGO, der für mich Ihr bester Film ist, wurde damals auch sehr unterschätzt. Welche Rolle haben Sie lieber gespielt: Madeleine oder Judy Barton?

KIM NOVAK Natürlich fühlte ich mich Judy Barton näher, mit ihr konnte ich mich identifizieren. Aber es machte Spass, Madeleine zu spielen: diese geheimnisvolle, irreale Figur. Aber Judy wollte um ihrer Selbst willen geliebt und nicht in das Bild einer anderen, glamourösen Frau verwandelt werden.

FILMBULLETIN Das ist eine Linie, die sich durch viele Ihrer Filme zieht, nicht wahr? Das Mädchen in PICNIC ...

KIM NOVAK Stimmt, die möchte nicht nur die hübsche Blondine sein.

FILMBULLETIN Und später, THE LEGEND OF LYLAH CLARE: das ist die gleiche Geschichte, fast ein Remake von VERTIGO.

KIM NOVAK (lacht) Vielleicht. Aber diese Linie zieht sich tatsächlich durch meine Karriere. All diese Rollen waren wie geschaffen für mich, denn in mir schrie alles danach, um meiner Selbst willen anerkannt zu werden und nicht dem Bild einer anderen Frau entsprechen zu müssen. Also





1
VERTIGO
Regie: Alfred
Hitchcock

2
mit Tyrone Power
(am Klavier) in
THE EDDY DUCHIN
STORY
Regie: George
Sidney

3
Kim Novak als
Madeleine Elster
mit James Stewart
in VERTIGO Regie:
Alfred Hitchcock

4
«Couldn't you like
me the way I am»
Kim Novak als Judy
Barton mit James
Stewart in VERTIGO
Regie: Alfred
Hitchcock

4

3

«In mir schrie alles danach, um meiner Selbst willen anerkannt zu werden und nicht dem Bild einer anderen Frau entsprechen zu müssen.»

verstand ich die Rebellion dieser Figuren sehr gut. Deshalb war ich während meiner ganzen Zeit in Hollywood auch total angespannt. Äusserlich musste man immer gelassen und cool wirken. Man durfte nicht aus der Fassung geraten und emotional reagieren, das wurde immer missverstanden. In mein Verhalten wurde viel hineininterpretiert, ich galt als "schwierig". Dabei war ich vielleicht einfach nur müde oder brauchte Ferien. (lacht) Mich richtig zu entspannen, lernte ich erst, nachdem ich Hollywood verlassen hatte.

FILMBULLETIN Alfred Hitchcock hat gegenüber der Presse nie einen Hehl daraus gemacht, dass er mit Ihnen nicht zufrieden war. Haben Sie das auch während der Dreharbeiten zu spüren bekommen?

KIM NOVAK Nein, ganz und gar nicht. Er benahm sich wie ein wirklicher Gentleman. Manchmal war die Zusammenarbeit etwas schwierig, denn es gab bestimmte Ideen, von denen er nicht abrücken wollte, und darüber konnte man nie diskutieren.

Er erwartete, dass man vorbereitet zu den Dreharbeiten kam. Zuerst war die Situation für mich sehr frustrierend, denn ich war es gewöhnt, dass man mir genau sagte, was man von mir wollte. Ich fragte ihn, ob wir nicht einige Punkte

durchsprechen könnten. Aber er gab mir die typische Antwort, die er jedem Schauspieler gab: «Ich habe Sie aus ganz bestimmten Gründen für die Rolle ausgewählt. Also spielen Sie sie, wie Sie es für richtig halten.» Für ihn war das Entscheidende also bereits bei der Besetzung einer Rolle geschehen. Darüberhinaus sagte er mir nur, wohin ich mich in einer Szene zu stellen habe et cetera. Das waren seine gesamten Regieanweisungen. Aber ich glaube, ohne dass er das je sagte, hatte er gespürt, dass mir die Rolle der Judy sehr viel persönlich sagte. Und darauf verliess er sich ganz einfach.

Ausserdem hatte ich James Stewart als Co-Star, und das half mir sehr. Bei ihm spürte ich eine Wärme und Ehrlichkeit, wie ich sie bei kaum einem meiner Partner je erlebt hatte.

FILMBULLETIN Wussten Sie, dass Alain Robbe-Grillet Sie ursprünglich für die Hauptrolle in L'ANNÉE DERNIÈRE À MARIENBAD haben wollte? Er hatte Sie in VERTIGO gesehen.

KIM NOVAK Nein, davon weiss ich nichts. Ich muss Ihnen ehrlich gestehen, dass ich den Film auch nicht kenne. Ich weiss, dass er einen sehr guten Ruf hatte damals, aber gesehen habe ich ihn nie. Es wäre sicher interessant gewesen, in Frankreich zu drehen. Ich habe die Franzosen sehr



2



1
mit Kirk Douglas
in STRANGERS
WHEN WE MEET
Regie:
Richard Quine

2
VERTIGO
Regie:
Alfred Hitchcock

3
mit Frank Sinatra
in THE MAN WITH
THE GOLDEN ARM
Regie:
Otto Preminger

4
mit Alfred Hitch-
cock bei den
Dreharbeiten zu
VERTIGO

5
THE LEGEND
OF LYLAH CLARE
Regie:
Robert Aldrich



5

«Man hielt KISS
ME, STUPID für
unmoralisch und
mich hat die
Kritik dabei
natürlich auch
nicht verschont.»

schätzen gelernt wegen der Art, wie sie *Jean Seberg* aufgenommen haben, nachdem sie in Hollywood grosse Probleme hatte.

FILMBULLETIN Mit dem Regisseur *Richard Quine* verband Sie nicht nur eine langandauernde Liebesbeziehung, sondern er hat auch einige Ihrer schönsten Filme inszeniert: den *film noir* *PUSH-OVER*, das Melodram *STRANGERS WHEN WE MEET*. Was zeichnete ihn als Regisseur aus?

KIM NOVAK Er wirkte auf mich fast wie ein Dirigent. Er war sehr musikalisch, nicht nur weil er selbst als Sänger und Tänzer begonnen hatte und sehr gut Klavier spielen konnte. Sein ganzer Stil war im Grunde Rhythmus. Das Tempo eines Films steigerte er immer erst gegen Ende: all seine Komödien enden mit einem Crescendo, mit einer wilden Verfolgungsjagd beispielsweise. Das war seine persönliche Handschrift.

Richard Quine war ein sehr empfindsamer Mensch, sehr verständnisvoll und grosszügig. Nicht nur gegenüber den Schauspielern und mir im Besonderen, sondern auch gegenüber den Technikern. Er nahm sich die Zeit, mir Sicherheit und Selbstvertrauen zu geben. Ich war nicht daran gewöhnt, dass ein Regisseur mir zuhörte. Aber er gab mir das Gefühl, dass mein Beitrag sehr wichtig war. Wir verliebten uns und hatten

eine wunderbare Beziehung. Er war vielleicht die Person in meiner Karriere, die mich am stärksten beeinflusst hat. Es war schrecklich für mich, von seinem Tod und den Umständen, unter denen er starb (Quine beging 1989 Selbstmord), zu erfahren. Nach unserer Trennung, und erst recht nachdem ich Hollywood verlassen hatte, hatten wir uns aus den Augen verloren. Ich denke, dass er damals sehr unterschätzt wurde. Man hätte ihm in späteren Jahren mehr Filme anbieten sollen, denn er hatte noch viel zu geben. Nun, ich habe keine Ahnung, was er in den letzten Jahren durchgemacht hat. Ich hoffe nur, dass er da, wo er jetzt ist, seinen Frieden gefunden hat.

FILMBULLETIN Ich stimme Ihnen zu, dass er ein sehr unterschätzter Regisseur war. Die Farbdramaturgie seiner Filme ist bemerkenswert.

KIM NOVAK Nicht wahr? Er besass ein scharfes Auge für Farben. Wie er beispielsweise die Rottöne in *STRANGERS WHEN WE MEET* eingesetzt hat: er wusste genau, wann er sie einsetzen musste und welchen Effekt sie haben würden.

FILMBULLETIN Ein weiterer Ihrer Filme, der damals verrissen wurde, aber sehr gut altert, ist *KISS ME, STUPID* von *Billy Wilder*.

KIM NOVAK Der hat seinerzeit grosse Kontroversen ausgelöst: man hielt ihn für unmoralisch

und mich hat die Kritik dabei natürlich auch nicht verschont. Ich war in einer «Catch-22»-Situation: wenn ich die Rolle aus ganzem Herzen gespielt hätte, hätten alle gesagt: «Die spielt doch gar nicht, das ist sie selbst.»

FILMBULLETIN Stimmt: wieder eine Frau, die mit dem Bild kämpft, das alle Welt von ihr hat.

KIM NOVAK Und wenn ich es nicht getan hätte, hätte man mir vorgeworfen, ich sei einfach nur eine schlechte Schauspielerin. Sie sehen, ich konnte nur verlieren. Ich liess mich auf den Film ein, ohne das Drehbuch gelesen zu haben. Das widersprach meinen Grundsätzen, aber ich hatte einfach Vertrauen zu Billy.

Der Film selbst? Es kommt immer darauf an, wer einen Witz erzählt. *Peter Sellers* sollte mein Partner sein und der wäre sehr witzig gewesen.

FILMBULLETIN Ihr Abschied von Hollywood fiel zusammen mit dem Film *THE LEGEND OF LYLAH CLARE*. Ihre Rolle wirkt fast wie ein bitterböser Schwanengesang auf das Starsystem.

KIM NOVAK Der Film zeigt, wie schöpferisch und destruktiv zugleich mit Stars in Hollywood umgegangen wurde. Aber mit dem Film selbst war ich keineswegs glücklich. Die Rückblenden, in denen ich Lylah spielte, liess *Robert Aldrich* später noch einmal nachsynchronisieren und gab

Lylah eine andere Stimme. Sie wirkte wie eine besessene Figur, wie aus einem Horrorfilm. Das machte sie zu einer lächerlichen Figur. Ich war sehr enttäuscht, dass Aldrich mit mir nicht darüber gesprochen hatte. Aber als Regisseur hatte er sicher das Recht dazu, es wäre nur höflicher gewesen, mir zu sagen, was er mit der Figur vorhatte.

FILMBULLETIN Ihr Abschied von Hollywood Ende der Sechziger war ein drastischer Schritt. Was bewog Sie, so früh aufzuhören? Ich denke, es wären Ihnen noch einige Jahre als *leading lady* geblieben.

KIM NOVAK Nun, es ist sicher besser, mit etwas aufzuhören, bevor man den Höhepunkt überschritten hat! Ich glaube, meine Entscheidung wurde sicher auch von *Marilyn Monroes* Tod beeinflusst. In ihrem Fall war das glamouröse Image aus den Fünffingern eine richtige Falle geworden: schön zu sein, bedeutete alles. Das ist doch ziemlich furchterregend, nicht wahr: wie lange kann man noch glamourös aussehen?

FILMBULLETIN Das klingt nach einer richtigen Überlebensfrage.

KIM NOVAK Vielleicht. Ich weiss nicht, was mit «Kim Novak» passiert wäre, aber ich hätte es da nicht mehr viel länger ausgehalten. Ich hatte ein-

«Ich liess mich
auf den Film ein,
ohne das Dreh-
buch gelesen zu
haben. Das wider-
sprach meinen
Grundsätzen,
aber ich hatte
einfach Vertrauen
zu Billy Wilder.»



4

Kim Novak

Geboren am 13. Februar 1933 in Chicago
als Marilyn Pauline Novak

1953/54 THE FRENCH LINE
Regie: Lloyd Bacon; Nebenrolle
mit Jane Russell, Gilbert Roland,
Arthur Hunnicutt

1954 PUSHOVER
Regie: Richard Quine; als Lorna
McLane mit Fred MacMurray,
Phil Carey, Dorothy Malone
PHFFFT!
Regie: Mark Robson; als Janis
mit Judy Holliday, Jack Lemmon,
Jack Carson

1955 SON OF SINBAD
Regie: Ted Tetzlaff; Nebenrolle
mit Dale Robertson, Sally For-
rest, Lili St. Cyr

FIVE AGAINST THE HOUSE
Regie: Phil Karlson; als Kay
Greylock mit Guy Madison, Brian
Keith, Alvy Moore

PICNIC
Regie: Joshua Logan; als Madge
Owens mit William Holden,
Rosaline Russell, Betty Field
THE MAN WITH
THE GOLDEN ARM
Regie: Otto Preminger; als Molly
mit Frank Sinatra, Eleanor Par-
ker, Arnold Stang

1956 THE EDDY DUCHIN STORY
Regie: George Sidney; als Marjo-
rie Oelrichs mit Tyrone Power,
Victoria Shaw, James Whitmore

1957 JEANNE EAGELS
Regie: George Sidney; als Jeanne
Eagels mit Jeff Chandler, Agnes
Moorehead, Charter Drake

PAL JOEY

Regie: George Sidney; als Linda
English mit Rita Hayworth,
Frank Sinatra, Barbara Nichols

1958 VERTIGO
Regie: Alfred Hitchcock; als Ma-
deleine Elster/Judy Barton mit
James Stewart, Tom Helmore,
Barbara Bel Geddes

BELL, BOOK AND CANDLE
Regie: Richard Quine; als Gillian
Holroyd mit James Stewart, Jack
Lemmon, Ernie Kovacs

1959 MIDDLE OF THE NIGHT
Regie: Delbert Mann; als Betty
Preisser mit Glenda Farrell,
Fredric March, Jan Norris

1960 STRANGERS WHEN WE MEET
Regie: Richard Quine; als
Maggie Gault mit Kirk Douglas,
Ernie Kovacs, Barbara Rush

PEPE
Regie: George Sidney;
Nebenrolle mit Cantinflas,
Dan Daily, Shirley Jones

1961/62 THE NOTORIOUS LANDLADY
Regie: Richard Quine; als Carlye
Hardwicke mit Jack Lemmon,
Fred Astaire, Lionel Jeffries

1962 BOY'S NIGHT OUT
Regie: Delbert Mann; als Cathy
mit James Garner, Tony Randall,
Howard Duff

1964 OF HUMAN BONDAGE
Regie: Ken Hughes; als Mildred
Rogers mit Laurence Harvey,
Robert Morley, Siobhan
McKenna

KISS ME, STUPID
Regie: Billy Wilder; als Polly the
Pistol mit Dean Martin, Ray
Walston, Felicia Farr

1965 THE AMOROUS ADVENTURES
OF MOLL FLANDERS
Regie: Terence Young; als Moll
Flanders mit Clarie Ufland,
Richard Johnson, Angela Lans-
bury, Vittorio de Sica

1968 THE LEGEND OF LYLAH CLARE
Regie: Robert Aldrich; als Lylah
Clare/Elsa Brinkman mit Peter
Finch, Ernest Borgnine

1969 THE GREAT BANK ROBBERY
Regie: Hy Averback; als Lyda
Kabanow mit Zero Mostel, Clint
Waller

1973 TALES THAT WITNESS MADNESS
Regie: Freddie Francis; als
Auriol Pageant in der Episode
«Luau» mit Michal Petrovich,
Mary Tann

1974 THE CELEBRITY ART PORTFOLIO
Kurzfilm

1977 THE WHITE BUFFALO
Regie: Jack Lee-Thompson; als
Poker Jenny Schermerhorn mit
Charles Bronson, Jack Warden

1979 SCHÖNER GIGOLO,
ARMER GIGOLO
Regie: David Hemmings; als
Helga mit David Bowie, Sydney
Rome, David Hemmings

1980 THE MIRROR CRACK'D
Regie: Guy Hamilton; als Lola
Brewster mit Elizabeth Taylor,
Angela Lansbury, Margaret
Courtenay, Rock Hudson

1990 THE CHILDREN
Regie: Tony Palmer; als Rose
Sellars mit Ben Kingsley, GERAL-
dine Chaplin

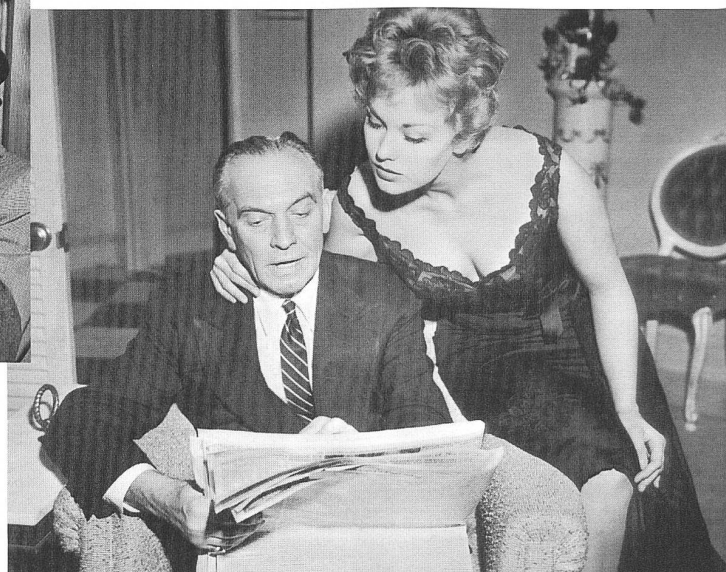
1990/91 LIEBESTRAUM
Regie: Mike Figgis; als Mrs.
Anderssen mit Kevin Anderson,
Patricia Gidley, Bill Pullman



2



1



2



1
mit Jack Lemmon
in THE NOTORIOUS
LANDLADY
Regie:
Richard Quine

2
mit Fredric March
in MIDDLE
OF THE NIGHT
Regie:
Delbert Mann

3
mit William Holden
in PICNIC Regie:
Joshua Logan

3

«Es schien, als bestünde mein Leben nur noch aus Filmparts, als würde sich die Realität für mich nur noch auf der Leinwand abspielen. Innerlich fühlte ich mich dabei ziemlich leer und unzufrieden.»

fach begriffen, dass ich meine Richtung ändern musste. Ich wollte stärker mit mir selbst in Berührung kommen. Es schien, als bestünde mein Leben nur noch aus Filmparts, als würde sich die Realität für mich nur noch auf der Leinwand abspielen. Innerlich fühlte ich mich dabei ziemlich leer und unzufrieden.

FILMBULLETIN Hatten Sie Angst, die Realität aus den Augen zu verlieren?

KIM NOVAK Nein. Ich stamme aus einer Familie mit Wurzeln, war immer praktisch und erdgebunden. Aber gerade deshalb stellte sich die Frage, wer ich wirklich sei, um so dringlicher. Und da nutzte es mir, Hollywood zu verlassen, um mein vergangenes und zukünftiges Leben aus einer neuen Perspektive zu sehen. Insgeheim hatte ich schon seit Jahren geplant, aus der Stadt fortzugehen. Als ich mit Richard Quine in Carmel und Big Sur den Film THE NOTORIOUS LANDLADY drehte, entdeckte ich diesen Ort für mich. Ich kaufte mir ein Haus und verbrachte meine Wochenenden dort. Dann passierte etwas sehr Merkwürdiges. Haben Sie von dem grossen Feuer in Bel Air in den Sechzigern gehört? Nun, mein Haus in Bel Air wurde zwar von dem Feuer verschont. Aber im darauffolgenden Jahr gab es viele Erdbeben, weil der Boden vom Löschwasser aufgeweicht worden war. Eines Tages bemerkte ich, dass mein

Haus allmählich begann, den Hügel herunterzurutschen. Das war für mich das entscheidende Zeichen, auf das ich seit Jahren gewartet hatte. Ich glaube, es ist wichtig im Leben, die Zeichen richtig lesen zu können. Andernfalls wäre ich sicher noch ein, zwei Jahre länger dort geblieben, denn es fiel mir schwer, mich zu entscheiden.

FILMBULLETIN Wie sieht seither Ihr Leben in Big Sur aus?

KIM NOVAK Ich habe viel gemalt, geschrieben, Skulpturen geschaffen. Ich habe sehr viele Freundschaften geschlossen, auch mit mir selbst. Und vor allem liebe ich Tiere, mit ihnen verbringe ich sehr viel Zeit. Mein Mann ist übrigens Tierarzt.

Mich zurückzuziehen, das war wie das Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Mein heutiges Leben hat natürlich sehr viel mit «Kim Novak» zu tun, aber seither habe ich viel entscheidendere Erfahrungen gemacht. Ehrlichkeit war für mich immer sehr, sehr wichtig. Und die habe ich erst richtig im Zusammensein mit meinen Tieren erlebt: sie spüren instinktiv, ob sie mir Vertrauen und Misstrauen entgegenbringen sollen. Denen ist es egal, ob ein Mensch viel Geld oder wenig besitzt, sie reagieren einfach auf seine grundlegenden Eigenschaften. Und je wilder die Tiere sind, desto ehrlicher ist die Antwort.



2



1



5



4

1
mit Ray Walston
und Dean Martin
in *KISS ME, STUPID*
Regie: Billy Wilder

4
PHEFFT! Regie:
Mark Robson

2
THE NOTORIOUS
LANDLADY Regie:
Richard Quine

5
BELL, BOOK AND
CANDLE Regie:
Richard Quine

3
PUSHOVER Regie:
Richard Quine

6
MIDDLE OF THE
NIGHT Regie:
Delbert Mann



3

«Ich bin so
erzogen worden,
mir Aufgaben zu
stellen und sie
dann zu bewälti-
gen. Ein ganz
simples Pflicht-
gefühl.»

FILMBULLETIN Sie tauchen aber auch wieder häufiger im Fernsehen auf, zum Beispiel in einer Gastrolle in der Serie «Falcon Crest». Denken Sie an ein richtiges Comeback?

KIM NOVAK Ich habe einige von den Gründen aufgearbeitet, aus denen ich Hollywood verlassen habe. Seit einiger Zeit schreibe ich an meiner Autobiographie, die «Through my Eyes» heißen soll. Ich schreibe sie selbst, das ist also keine dieser «as told to ...»-Autobiographien. Ich habe einfach gemerkt, dass mir der kreative Ansporn fehlt. Ich vermisse das Gefühl, an einem wirklich guten Film mitarbeiten zu können, etwas leisten zu können, auf das ich stolz bin.

Ausserdem habe ich einfach Lust zu arbeiten. Ich bin so erzogen worden, mir Aufgaben zu stellen und sie dann zu bewältigen. Ein ganz simples Pflichtgefühl. Ich will auch sehen, ob ich mich noch immer in die Arbeitssituation wieder einfügen kann. Ob ich noch die Arbeitsdisziplin aufbringe. Vielleicht will ich auch einfach wieder dieses Gefühl haben, gewollt zu sein.

FILMBULLETIN Aber Hollywood hat sich sehr verändert, Sie würden auch sehr veränderte Rollen spielen müssen.

KIM NOVAK Ja, sicher, ich habe ein paar Drehbücher, die mich interessieren. Und das sind ganz andere Rollen als früher. Einer der Gründe,



weshalb ich mich damals zurückzog, war ja auch, dass man mir die immergleichen Rollen anbot. Aber in meinem Alter kann ich diese glamourösen Rollen nicht mehr spielen, die sind auch viel zu statisch. Wenn ich mir heute viele meiner Kolleginnen anschau, dann sehe ich, dass ein gewisses Lebensalter ein ganz anderes Rollenpotential erschliessen kann. Das wäre doch interessant, finden Sie nicht auch?

Das Gespräch mit Kim Novak
führte Gerhard Midding



6